

Radio LLG - flüchtig, aber preisgekrönt!!!

Unser schuleigener Rundfunksender gewinnt den Bürgermedienpreis 2009 in der Kategorie *Schulprojekt – Produktionen ab Klasse 10*

Radio ist - wie man weiß - ein flüchtiges Medium. Eine Sendung wird mit viel Aufwand produziert, es wird ein Thema gesucht, es wird recherchiert, interviewt, geschnitten, gesprochen, am Computer gearbeitet, verändert, nochmals geschnitten und gesprochen, Musik wird ausgesucht.



Alles wird zusammengestellt, es wird geprüft, eine Sendung wird abgenommen, eine Sendeanmeldung geschrieben, alles wird auf CD gebrannt; schließlich wird die fertige CD ins Funkhaus von *Radio Leverkusen* nach Leverkusen-Wiesdorf gebracht und erneut überprüft. Computer laufen heiß und dann: Es wird Freitag, 21.04 h, "*Zeit für Radio LLG*", die Sendung wird ausgestrahlt auf UKW 107,6 und weltweit im Internet (www.landrat-lucas.de).

Und das war's dann: gesendet und weg! Radio eben, ein flüchtiges Medium!



Geschichten vom Radiomachen sind nicht so flüchtig, sie dauern manchmal länger. Und eine solche Geschichte sei jetzt erzählt:

Begonnen hat die Geschichte zu Beginn des Jahres 2009. Da erfuhren Schülerinnen des Pädagogik-Leistungskurses der Jahrgangsstufe 12, Kurslehrerin: Frau Elisabeth Neschat, von der Möglichkeit, an einem Projekt mit dem Namen *Babybedenkzeit* teilzunehmen. Zielgruppe dieses Projekt sind normaler Weise sehr junge werdende Mütter, die in der Zeit der Schwangerschaft trainieren können, wie man ein Baby zu versorgen und zu behandeln hat. Im Pädagogik-LK von Frau Neschat gab es zwar keine werdenden Mütter, aber doch fünf Schülerinnen, die großes Interesse daran hatten, an der *Babybedenkzeit* teilzunehmen. Ausgerüstet wurden sie mit je einer Puppe - so groß wie ein Säugling und mit ganz viel Elektronik.

Die Puppe schreit, wenn sie Hunger hat; dann will sie natürlich gewickelt werden. Sie quengelt, wenn sie auf den Arm genommen werden will; dann soll das natürlich auch sofort geschehen. Und sie gibt natürlich auch Laute von sich, wenn die Windel zu wechseln ist; und eine gute Mutter macht das natürlich sowohl bei Tag als auch bei Nacht. Die Elektronik der Puppe zeichnet auf, ob die *Mutter* ihr Kind gut versorgt oder es hungern und frieren lässt. Und nach einer Woche erfahren die Testpersonen, ob sie gute Mütter gewesen sind oder nicht. Der Preis für ein solches elektronisches Wunder - gemeint ist natürlich das süße Baby - beträgt im Startpaket, wenn man sich für das Basismodell *RealCare-Baby II* entscheidet, ganze 1020 Euro; für zehn solcher Wunderpuppen sind fast 8000 Euro hinzublättern. Das musste natürlich weder von der Schule noch von den Päda-Schülerinnen gezahlt werden. Die Teilnahme an dem Projekt war im Rahmen eines Präventionsprogramms kostenlos.

Weiter geht die Geschichte im Radiokurs der Jahrgangsstufe 12 des Landrat-Lucas-Gymnasiums. Johanna Liebetrau, eine der Päda-Mütter, erschien irgendwann im Februar 2009 bei ihrem Radiokurslehrer Ulrich Wintersohl und fragte ihn, ob man nicht über dieses Projekt im Programm von *Radio LLG* berichten könne. Jana Esser und Philipp Giesa, ebenfalls aus Herrn Wintersohls Radiokurs, meinten, sie würden Johanna gerne bei diesem Radiobeitrag unterstützen.

Anders Herr Wintersohl: "Nee, da machen wir 'ne ganze Sendung drüber; also vor allem 'ne 24-Stunden-Doku; und dann noch was mit Frau Neschat und so."

Zurück zu Schwangerschaft und Geburt im Pädagogik-Leistungskurs: Das süße Kind wurde an einem Montag geboren: In einer Geburtszeremonie wurde es Johanna Liebetrau überreicht - und *Radio-LLG*-Reporterin Jana Esser war natürlich mit dem Mikro dabei.

Von Dienstag auf Mittwoch begleitete Jana die junge Mutter und Emilia - natürlich hatte das Kind inzwischen auch einen Namen - 24 Stunden in der Schule, in der Freizeit, bei Tag, bei Nacht, beim Füttern und Wickeln. Die beiden unterhielten sich über den Vater des Kindes und über ihre Gefühle, als sie mitten in der Nacht zum dritten Mal von Emilia mit lautem Geplär geweckt wurden, weil die süße Kleine wohl irgendein Nierenleiden hatte und schon wieder gewickelt werden wollte. Jana Esser, obwohl ja nur die Radio-Reporterin, war nach diesen 24 Stunden fix und fertig und bewunderte und bemitleidete Johanna Liebetrau, unsere umtriebige Mutter, die sich bis zum Ende der Woche weiter um ihre Puppe Emilia, das ach so süße Kind, zu kümmern hatte.



Die Woche ging vorbei, und Johanna wurde bescheinigt, eine tadellose und wirklich gute Mutter gewesen zu sein.

Und dann fing die eigentliche Radioarbeit an: Die Computer glühten, es wurde geschnitten, gelöscht und geregelt, Crossfades wurden erzeugt, die Lautstärke angepasst, Musik gesucht, gefunden und wieder verworfen, ein Manuskript für die Moderation wurde geschrieben, kurz: Radioarbeit, wie sie liebt und lebt.

Philipp Giesa hatte den Moderator der Sendung zu geben, er war die männliche Stimme der ganzen Sache, denn bei *Radio LLG* legen wir großen Wert auf die Gleichberechtigung der Geschlechter. Nun ist es bei den Babys ja, so, dass die Männer keine Ahnung vom Kinderkriegen und vom Babyversorgen haben, und diese Rolle sprach und spielte Philipp so gut, als wäre sie ihm auf den Leib geschrieben worden.

Die Sendung wurde fertig, der große Tag kam, nämlich der Ausstrahlungstermin am Freitag, den 13. März 2009, 21.04 h.

Und das war's dann? Gesendet und weg? Radio eben, ein flüchtiges Medium?

Nein, es kamen die Reaktionen auf die Sendung: eine positive von Frau Neschat, Gott sei Dank! Eine regelmäßige Hörerin von Radio LLG aus Waldhessen fand die Sendung geradezu abscheulich; und sonst findet sie unsere Radiostunde doch immer so toll! Und jemand aus den oberen Gefilden der *Radio-LLG*-Hierarchie legte seine Stimmbänder in Falten und meinte unheilsschwanger zu Kursleiter Ulrich Wintersohl: "Also Ulli, bei allem guten Willen, und ja, technisch ganz gut gemacht, aber sonst...!"

Und normaler Weise wär's das dann gewesen.

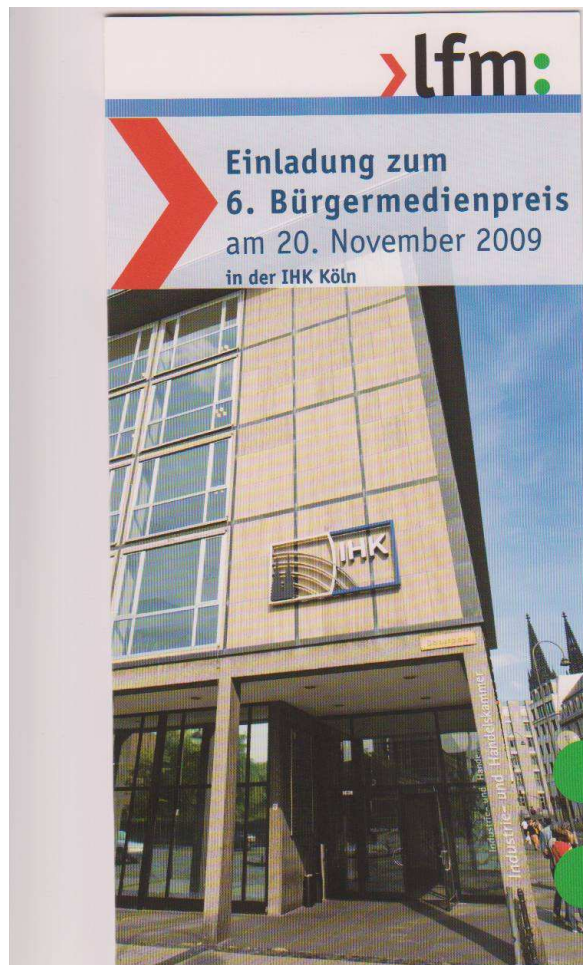
Aber nach den Sommerferien - die Babybedenkzeit-Sendung schmorte nun schon seit mehr als fünf Monaten im Archiv von *Radio LLG* - lag in unserem Briefkasten ein buntes Plakat mit einem Anmeldeformular: Ausschreibung für den *Bürgermedienpreis 2009* in fünf Kategorien. "Sollten wir wirklich so mutig sein, und einen Beitrag einreichen? Gut, ergreifen wir die Chance, die wir nicht haben!", sagte sich Kursleiter Ulli Wintersohl, schnitt die Sendung so, dass sie den Wettbewerbskriterien bezüglich der Länge entsprach, kopierte die von *Radio Leverkusen* unterschriebene Sendeangabe, verfasste ein Anschreiben und füllte die vorgeschriebene *Anmeldung zur Teilnahme am LfM-Bürgermedienpreis 2009* aus. Unter Punkt 12 hatte er darzustellen, warum der Beitrag preiswürdig sei, und er schrieb, ohne die Weisheit, Eigenlob stincke, irgendwie in seine Überlegungen einzubeziehen:

"12. Wir halten den Beitrag für preiswürdig, weil ...

- er über ein außergewöhnliches Projekt berichtet, das in der Öffentlichkeit kaum bekannt ist;
- weil die gewählte Form der Beiträge einen lebendigen Eindruck von dem Projekt vermittelt;
- die Darstellung durch leichte Ironie auch Zweifel an dem Projekt aufkommen lassen kann;
- der Beitrag auch unterhaltend ist und auf jedweden "moralischen Zeigefinger" verzichtet;
- der Beitrag von den Schülerinnen und Schülern von der Themenfindung bis zur sendefähigen Realisierung völlig eigenständig erarbeitet wurde."

Und normaler Weise wär's das dann aber wirklich gewesen.

Irgendwann in den Herbstferien lag im Briefkasten von *Radio LLG* wieder ein Brief: diesmal ein Hochglanzflyer von der *Landesanstalt für Medien NRW (LfM)* mit einer Einladung zur Verleihung des *Bürgermedienpreises 2009*.



"Naja", dachte sich unser geplagter Radiolehrer, "du warst so vermessen, den Beitrag einzureichen, jetzt musst du auch zur Preisverleihung und dir anschauen, wie die anderen die Preise abräumen." Er meldete sich also an und dachte dabei: "Ich muss es ja keinem sagen, dass ich da war und wir nix gewonnen haben."

Und normaler Weise wär's das gewesen.

Am 03. November fand Ulrich Wintersohl in seinem Postfach einen Zettel von Schulsekretärin Sabine Kühler: "Herr Wintersohl, bitte rufen Sie bitte dringend Herrn Sander von der *Landesanstalt für Medien* an." - "Auch das noch, was will der denn?", war die unwirsche Reaktion des Lehrers. Aber der Anruf musste natürlich sein.

"Herr Wintersohl, toll, dass Sie zurückrufen. Es geht um die Preisverleihung! Bringen Sie doch ein paar Ihrer Schüler mit. Sie sind nominiert!" - "Herr Sander, sind Sie sicher?" - "Na klar! Schicken Sie mir 'ne mail, wen Sie mitbringen!"

Leider gibt es in der Stufe 13 ja keine Radio-AG mehr. Herr Wintersohl suchte also seine ehemaligen Radioschüler Jana Esser, Johanna Liebetrau und Philipp Giesa auf dem Schulhof. Und die machten die berühmten Beckenbauer-Augen, als sei im November schon Weihnachten. "Was sollen wir denn anziehen? Also meine Eltern bezahlen sicher auch irgend 'nen festlichen Fummel." - "Wenn ihr wollt, ziehe ich sogar meinen einzigen Anzug an, aber keine Krawatte", meinte Ulrich Wintersohl.

Und am 20. November 2009 ging es dann wirklich zur Preisverleihung nach Köln, eine Preisverleihung mit allem, was man sich wünscht: mit Musik, mit gutem Essen, mit Sekt und mit fünf Kategorien, in denen Preise vergeben wurden:

1. Schulprojekt – Produktionen bis Klasse 4
2. Schulprojekt – Produktionen Klassen 5 – 10
3. Schulprojekt – Produktionen ab Klasse 10
4. Lokale publizistische Ergänzung
5. Kreative radiophone Umsetzung

Wir gehörten zu den vier nominierten Schulprojekten in Kategorie 3: Schulprojekt – Produktionen ab Klasse 10. Zur Preisverleihung in dieser Kategorie waren Kurse aus vier Schulen in Nordrhein-Westfalen eingeladen. Natürlich ging es bei der Preisverleihung von hinten nach vorne. Auf der Videowand erschienen zwei Kurse, die zwar nominiert worden waren, auch eine Urkunde bekamen und Geschenke, aber keinen Preis.

Blieben also noch zwei Schulen übrig: das *Georg-Büchner-Gymnasium* aus Düsseldorf mit seinem Beitrag *Multikulti* und wir mit unserem Beitrag *Babybedenkzeit*.

Spannende Musik, der Moderator ruft die nächste Schule auf: "Das *Georg-Büchner-Gymnasium* aus Düsseldorf erhält den Anerkennungspreis, also eine Urkunde und 250 Euro." Herzlichen Glückwunsch!

Und dann noch einmal Trommelwirbel und die Schicksalworte: "Der Bürgermedienpreis 2009 in der Kategorie *Schulprojekt – Produktionen ab Klasse 10* geht an das *Landrat-Lucas-Gymnasium* aus Leverkusen mit dem Beitrag *Babybedenkzeit*. Herzlichen Glückwunsch zu einer Urkunde, zu 1000 Euro und einer von der *Landesanstalt für Medien NRW* gestifteten Skulptur." Wir können es kaum glauben, müssen unter Jubelmusik rauf auf die Bühne, ein Auszug aus unserem Beitrag wird abgespielt, wir werden interviewt, unsere Hände werden geschüttelt und die Begründung der Jury, warum wir den Preis gewonnen haben, wird verlesen:

"Eine Selbsterfahrung wird zum Hörerlebnis: Der Beitrag vermittelt ein aktuelles und gesellschaftlich relevantes Thema authentisch und lebendig. Die Jury ist sich einig: So muss Radio klingen und fesseln!"



Und was sagen wir zueinander?

Jana: "Wir haben gewonnen!"

Johanna: "Klar, wir haben wirklich gewonnen."

Philipp: "Ich glaube es nicht! Aber wir haben gewonnen!"

Herr Wintersohl: "Kinders, wisst Ihr was? Wir haben gewonnen."

Und dann müssen noch einmal alle Gewinner auf die Bühne, und wir sind dabei.



Und damit endet diese Radio-Geschichte wirklich.

Allerdings werden wir noch am 04.12.2009 um 21.04 h in unserer Sendung über die Preisverleihung berichten. Und von dem Preisgeld kaufen wir ein neues Aufnahmegerät.

uw